



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 28
19. Juli 2019



Sport, Spiel & Spaß
Neue Spielplätze und Sportanlagen im Stadtgebiet



Wie laut ist es?
Lärmkarten für die Stadt
Ingolstadt verfügbar



Für den guten Zweck
Laufen für ein gutes
Betriebsklima



Energy2go
Kostenloser Powerbank-
Verleih der Stadtwerke



INGOLSTADT *informiert*

Start in neues Leben



Seit 2016 erfolgt die Vorbereitung und Ausbildung von Asyl suchenden Menschen in der so genannten Pflegeklasse zur Berufsvorbereitung am BBZ Ingolstadt. An die erfolgreiche Schulausbildung schließt die Ausbildung zum Krankenpfleger, Altenpfleger und Sozialpfleger an. Jetzt haben wieder 14 Schüler die Pflegeklasse erfolgreich absolviert. Foto: Betz

Digital-Schulung

Die neue Digitalisierungsoffensive von Stadt Ingolstadt, IFG, IN-City und der Rid-Stiftung soll Ingolstädter Fachhändler und Gewerbetreibende bei ihrer Digitalisierungsstrategie unterstützen. Dazu werden auch Schulungen angeboten, von denen die ersten bereits stattgefunden haben. „Die Initiative verfolgt das Ziel, lokalen Gewerbetreibenden zukunftsfähige Antworten an die Hand zu geben“, so der städtische IT-Referent Christian Siebendritt.

Zahl der Woche

154 000

Euro zahlen die gesetzlichen Krankenkassen für gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen in der Region Ingolstadt (für Raummiete, Öffentlichkeitsarbeit, Seminare, etc.). Insgesamt werden 84 Gruppen unterstützt. Aktuell wird 1,13 Euro pro Versicherten für die Selbsthilfe ausgegeben.

Umwelt

Wie laut ist es?

Lärmkarten für die Stadt Ingolstadt verfügbar

Immer wieder fühlen sich Bürger stärkeren Lärmeinwirkungen ausgesetzt. Um sich des Themas auf politischer Ebene anzunehmen, hat die damalige Europäische Gemeinschaft schon im Jahr 2002 eine Umgebungslärmrichtlinie erlassen. 2006 ist die Richtlinie in deutsches Recht überführt worden. Der Gesetzgeber hat unter anderem festgelegt, dass Ballungsräume mit einer Einwohnerzahl von mehr als 100 000 Einwohnern bis Mitte 2012 eine Lärmkartierung zu erstellen haben. Als kartierungswürdig werden Hauptverkehrsstraßen mit einer durchschnittlichen täglichen Verkehrsstärke von 8250 Fahrzeugen und Haupteisenbahnstrecken mit 82 Zügen am Tag gesehen. Ein Lärmbrennpunkt liegt dann vor, wenn mindestens 50 Personen einem über 24 Stunden gemittelten Schallpegel von 67 Dezibel und einem über die Nachtzeit gemittelten Pegel von 57 Dezibel ausgesetzt sind.

Karte online einsehbar

Der Straßenverkehrslärm ist fristgerecht kartiert worden. Auch ein erstes in fünfjährigem Turnus zu erstellendes Update liegt vor. Als Service für ihre Bürger hat die Stadt Ende letzten Jahres unter <http://ingolstadt.laermkarten.de/> interaktive Lärmkarten ins Netz gestellt, die nicht nur Hauptverkehrsstraßen, sondern das gesamte Straßennetz hinunter bis zur kleinsten Sackgasse, Bahnlärm, sowie auch Gewerbelärm und Sportanlagenlärm umfassen. Ein Lärmaktionsplan soll die inzwischen bereitstehende Datengrundlage in konkrete Maßnahmen überführen. Die Umsetzung erfolgt in zwei Schritten. Eine Bürgerbefragung (ge-

plant von Mitte Juli bis Ende September) soll Hinweise auf besonders störend empfundene Schallquellen und Ideen für entsprechende Gegenmaßnahmen erbringen. Die Stadtverwaltung wird die Vorschläge aufgreifen und eine Lärmaktionsplanung erstellen.

Befragung der Bürger

In einer zweiten Öffentlichkeitsbeteiligung wird die Planung den Bürgern vorgestellt. Die Bürger werden dann nochmals aufgefordert, Stellung zu nehmen und die Planung zu kommentieren. Mit Beginn der Bürgerbeteiligungen wird auf der Internetseite der Stadt Ingolstadt ein Link freigeschaltet. Die Abfrage erfolgt über einen vom Bayerischen Umweltministerium gestalteten Fragebogen. Der Teilnehmer kann besonders störende Schallquellen und für wirksam erachtete Maßnahmen per Kreuzchen markieren. Das Umweltreferat legt darüber hinaus besonderen Wert darauf, dass auch individuelle und vom starren Schema des Fragebogens abweichende Ideen in die Betrachtung eingestellt werden können. Bürgern, die keinen PC haben, werden die Bögen auf Anfrage zugesandt. Ein Rechtsanspruch auf die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen besteht allerdings nicht. Die Stadt wird die Vorschläge dennoch so weit wie möglich aufgreifen und sich bei zukünftigen Vorhaben daran orientieren. „Die Lärmaktionsplanung wird dazu beitragen, das Bewusstsein für die unterschätzten Auswirkungen von Umgebungslärm zu schärfen“, betont Umweltreferent Rupert Ebner.



Verkehr durch Autos und Züge verursacht Lärm. Wie laut es wo ist, verrät die Lärmkarte. Foto: Michel



Freizeit

Sport, Spiel & Spaß

Neue Spielplätze und Sportanlagen im Stadtgebiet



Mehrzweckspielfeld Friedrichshofen

In Friedrichshofen gibt es jetzt ein Mehrzweckspielfeld – direkt neben dem Vereinsgelände des VfB an der Ochsenmühlstraße. Je nach Mitspielerzahl oder nach Lust und Laune kann dort Hockey, Basket-, Fuß- bzw. Volleyball gespielt werden – und das dank Kunstrasen-Spielfeld sogar bei fast jedem Wetter. Verwirklicht wurde das Projekt durch den zuständigen Bezirksausschuss, den VfB Friedrichshofen sowie das Garten- und das Sportamt. Foto: Worm



Skate-Anlage – Fronte 79 West

An der Jahnstraße gab es bisher nur eine große Halfpipe östlich des Jugendzentrums. Im Westen ist nun eine weitere Trendsportanlage dazugekommen. Auf Quarterpipe, Fun- oder Ollie-Box aus Beton-Fertigteilen mit extra verstärkten Kanten haben Skater aller Altersklassen und Erfahrungsstufen die Möglichkeit, ihr Können zu verbessern – vom „Sliden“ bis hin zu wagemutiger Sprungtechnik. Realisiert wurde das Projekt durch Stadt, BZA und Stadtjugendring. Foto: Kroll



Spielplatz Melli-Beese-Straße

Im Neubaugebiet an der Melli-Beese-Straße in Haunwöhr, westlich des Schulzentrums Südwest, ist ein neuer Spielplatz mit tollen Spielattraktionen entstanden. Für die kleinen Kinder versprechen ein Bodentrampolin, eine Spiel-Schnecke, eine Schaukelkombination und zwei Wipp-Tiere eine Menge Spaß. Für die größeren sind vor allem das Kletter-Rutsch-Flugzeug und der Kletterbaum mit schwebenden Vogelnestern interessant. Foto: Kroll



Spielplatz Odilostraße

Auch der Spielplatz an der Odilostraße im Stadtteil Kothau wurde in rechtzeitig zum Sommer um neue Spielgeräte ergänzt. Dank einheitlichem Fallschutz-Belag und verbindender Wegeführung passen die neuen Spielanlagen, darunter ein Kletter-Rutschen-Turm und eine Slackline (Balancier-Band), wunderbar zu den älteren Bestandsgeräten. Doppel-Schaukel, Doppel-Wippe und Wipp-Tier gab es hier bereits schon zuvor – sie sind natürlich auch weiterhin vorhanden. Foto: Kroll



Spielplatz Rohrbachstraße

Generalsaniert erstrahlt auch der Spielplatz an der Rohrbachstraße im Alten Westviertel wieder in neuem Glanz. Im Mittelpunkt steht eine Sandspielanlage. Darum herum gruppieren sich ein Kletter-Rutschen-Turm, mehrere Reck-Stangen, Riesen-Schaukeln, eine Steh-Wippe und zwei Wipp-Tiere. Alle Spielplätze sind mit genügend Sitzmöglichkeiten für die Eltern und Begleiter der Kinder ausgestattet und mit zahlreichen Bäumen und Blütensträuchern eingegrünt. Foto: Kroll



Erweiterung Donauwurm

Noch nicht fertig, aber geplant ist die Erweiterung des beliebten Wasserspielplatzes „Donauwurm“ am Baggersee. Bis zur Badesaison im kommenden Jahr soll die Attraktion ein „sportliches Ende“ mit Wasserrutsche und einer Absprungplattform bekommen und damit für noch mehr Spaß sorgen. Das Gartenamt plant derzeit mit dem beauftragten Landschaftsarchitekturbüro die Erweiterung, anschließend wird das Vorhaben im Stadtrat besprochen. Foto: Schalles



Verwaltung

Ungebremster Tatendrang

Kultur- und Bildungsreferent Gabriel Engert feiert Dienstjubiläum



Setzt sich seit 25 Jahren für die Ingolstädter Kultur und Bildung ein: Gabriel Engert. Foto: Betz

Referent und ein echtes Herzensanliegen war Engert die Etablierung der Ingolstädter Literaturtage – die heuer zum 26. Mal stattfanden und aus dem Ingolstädter Kulturge-schehen nicht mehr wegzudenken sind.

Zahlreiche Großprojekte

Noch wichtigere Entscheidungen musste Engert in den vergangenen Jahren im zweiten, von ihm verantworteten, Bereich treffen: Bei der Bildung. Das deutliche Wachstum und jährliche Geburtenrekorde in Ingolstadt machten einen massiven Ausbau von Kindergärten und Schulen notwendig. Gerade bei Kinderkrippen, Ganztagschulen und der Mittagsbetreuung ist bereits sehr viel passiert – und wird auch in den kommenden Jahren noch viel geschehen. Allein in den vergangenen zehn Jahren wurden mehr als 100 Millionen Euro für Schulbau- und Sanierungsmaßnahmen aufgewendet. Bis zum Jahr 2035 werden weitere 170 Millionen Euro investiert. Aktuell verantwortet Engert als Referent gleich mehrere Großprojekte, die sich in der Entwicklung befinden: Große Schulprojekte (Reuchlin, Apian...), die Sanierung des Stadttheaters und den Neubau der Kammerspiele sowie das neue Museum für Konkrete Kunst und Design. „Gabriel Engert gehört zu den Referenten mit der meisten Energie und dem größten Tatendrang. Auch nach 25 Jahren hat er nichts von seinem Elan und seinem Tempo – nicht nur beim Sprechen – verloren. Ingolstadt kann froh sein, Gabriel Engert als Kultur- und Bildungsreferenten zu haben. Er ist nicht nur bei seinen Mitarbeitern beliebt, er wird auch fraktionsübergreifend im Stadtrat sehr geschätzt, seine Expertisen haben Gewicht und finden Gehör“, freut sich Lösel.

„In Ingolstädter Schulen und Kindergärten kennt er jede Sprossenwand“, schrieb der „Donaukurier“ anlässlich des 60. Geburtstags des Ingolstädter Bildungs- und Kulturreferenten Gabriel Engert im Oktober 2017. Tatsächlich dürfte es kaum jemanden in Ingolstadt geben, der sich im Schulbetrieb so gut auskennt, wie Engert. Seit inzwischen 25 Jahren ist der gebürtige Würzburger als Referent und Berufsmäßiger Stadtrat bei der Stadt Ingolstadt tätig – und damit der dienstälteste Referent in der Verwaltung.

Fünfte Amtszeit

Engert studierte Germanistik, Geschichte und Sozialkunde (Lehramt), außerdem auch noch Philosophie. Nachdem er zunächst als Gymnasiallehrer arbeitete, leitete er zwischen 1986 und 1994 das Kulturredamt seiner Heimatstadt Würzburg. 1994 setzte er sich gegen drei Mitbewerber durch und wurde zum ersten Mal zum Kulturreferenten

der Stadt Ingolstadt gewählt. Inzwischen befindet sich Engert bereits in seiner fünften (und letzten) Amtszeit: In zwei Jahren steht der wohlverdiente Ruhestand an. „Gabriel Engert ist ein verlässlicher Ansprechpartner für die Kulturschaffenden in der Stadt“, betont Oberbürgermeister Christian Lösel. In Engerts Amtszeit sind unter anderem das Lechner Museum (2000) und die Fleißer-Dokumentationsstätte (2001) entstanden. Als eine seiner ersten Amtshandlungen als

Vater der Städtepartnerschaften

Große Verdienste erarbeitete sich Gabriel Engert auch bei den Städtepartnerschaften. Während seiner Amtszeit wurden bislang sechs (von insgesamt zehn) Städtekooperationen geschlossen: Zentralbezirk Moskau (1995), Manisa (1998), Kragujevac (2003), Opole (2005), Győr (2008) und Foshan (2014). Engert setzt sich sehr für den Austausch auf mehreren Ebenen ein, sei es kulturell, beim Schüleraustausch oder auf sportlicher Ebene. Erst im Februar wurde Engert von der Partnerstadt Murska Sobota für seine besonderen Verdienste ausgezeichnet.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Distanz ist, was Dein Kopf daraus macht

Laufen für ein gutes Betriebsklima und eine gute Sache



Die MVA „Feuerteufel“. Foto: MVA

Der Firmenlauf Ingolstadt ging dieses Jahres in die nächste Runde und 15 Mitarbeiter der MVA Ingolstadt waren wieder mit dabei. Das Tolle an dem Firmenlauf: er bietet nicht nur Firmen die Möglichkeit, die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu fördern, sondern auch einen guten Zweck zu unterstützen.

Der Donnerstag, 6. Juni, begann für die Mitarbeiter des Zweckverbandes Müllverwertungsanlage Ingolstadt wie ein ganz normaler Arbeitstag, doch um 18 Uhr hieß es dann für 15 Kollegen, rein in die Sportklamotten und ab zum Firmenlauf. Mitarbeiter mit den unterschiedlichsten Vorerfahrungen gingen an den Start: der Marathon- und/oder Triathlon-Läufer ebenso wie die Just-for-Fun-Läuferin. „Im Vordergrund der Veranstaltung steht vor allem das Laufen für ein gutes Betriebsklima, der Spaß an der Sache und gespendet wird auch noch für einen guten Zweck. Was will man mehr?“,

erläutert Sandra Kovacs, Mitarbeiterin der MVA und Teamleader der MVA Feuerteufel. Aus den verschiedensten Abteilungen fand sich das MVA-Team zusammen, unter anderem die Vorzimmerdamen der Geschäftsleitung, aber auch die technische Betriebsleitung war stark vertreten und einige Herren aus den Werkstätten gesellten sich ebenfalls dazu.

Nicht nur aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen der MVA standen die Läufer der „Feuerteufel“ am 6. Juni am Start, sie deckten auch eine große Altersspanne von 21 bis weit über 60 Jahren ab.

Marina Mißbichler, Personalsachbearbeiterin beim Zweckverband, war überglücklich mit Ihrer diesjährigen Zeit: „Letztes Jahr habe ich noch 40:46,1 Minuten gebraucht, dieses Jahr, vor allem Dank meines eigenen „Hasen“ (Zugläufers), unseres technischen Betriebsleiters, Robert Meisner, konnte ich

mich auf 36:20,0 Minuten verbessern. Einfach ein super Gefühl.“ Für andere Mitarbeiter war „einfach nur mitmachen“ das wichtigste, wie für Xenia Willersinn, Verwaltungsfachangestellte und Feuerteufel Powerwalkerin der MVA, „Wir haben so viel gelacht vom Start bis zum Ziel, auch mit den anderen Teams, es herrscht immer eine unglaublich gute Stimmung. Ein besonderes Highlight sind für mich jedes Mal die vielen verschiedenen Kostüme die man auf der Strecke zu sehen bekommt. Vom Dino bis zum Baywatch-Schwimmer, immer wieder interessant, was sich die Mitläufer einfallen lassen.“

Gerne zeigen die Mitarbeiter der MVA, dass sie sich neben der umweltfreundlichen Abfallentsorgung auch für soziale Themen engagieren, und hoffen daher, dass auch im nächsten Jahr wieder viele Kolleginnen und Kollegen das Team der „Feuerteufel“ des Zweckverbandes Müllverwertungsanlage beim Firmenlauf 2020 unterstützen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt

Hilfe bei Bedarf

Was bedeutet „Betreutes Wohnen“?

Die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt informiert interessierte Kunden im Rahmen einer Informationsveranstaltung das Konzept der Firma Erl zum Thema „Betreutes Wohnen“.

Foto: Sparkasse Ingolstadt Eichstätt



Sollte sich der Wirtschaftsausblick nicht verbessern und die Inflation im Euroraum nicht anziehen, werde eine zusätzliche Lockerung der Geldpolitik erforderlich sein, sagte EZB-Präsident Mario Draghi am 18.06.20219 – 10 Uhr - bei der jährlichen Notenbankkonferenz der EZB.

Wir werden alle Flexibilität innerhalb unseres Mandats nutzen, um unseren Auftrag zu erfüllen.

Eigenständig wohnen und trotzdem Unterstützung und Hilfe im Bedarfsfall erlangen, davon profitieren die Bewohner eines Betreuten Wohnens in erster Linie. Diese Art der Einrichtung umfasst eigene Wohnungen für Senioren, die sich aufgrund der gegebenen Barrierefreiheit und des ständigen Betreuungsangebotes noch relativ selbstständig bewegen können. Bei Bedarf kann Hilfe oder Assistenz bei diversen Tätigkeiten in Anspruch genommen werden, was für die Bewohner ein hohes Maß an Sicherheit und Sorgenfreiheit bedeutet. Auch wird bei dieser Form des Wohnens viel Wert auf soziale Kontakte gelegt. So stärken die angebotenen Gemeinschaftsaktivitäten das Gemeinschaftsgefühl und bieten gleichzeitig Raum für gemeinsame Aktivitäten.

Der Begriff ist in aller Munde, aber im Lexikon sucht man ihn vergeblich: Betreutes Wohnen. Der Duden erklärt zum Thema „betreuen“: „Sich um jemanden kümmern,

und dafür sorgen, dass er das Nötige für sein Wohlergehen hat“. Mit „jemanden“ meint Betreutes Wohnen speziell Senioren. Aber „das Nötige für sein Wohlergehen“ ist weder durch Qualität noch durch Leistung definitiv geklärt.

Es sollte beachtet werden, dass der Terminus „Betreutes Wohnen“ aufgrund seiner fehlenden Definition für diverse Wohn- und Betreuungsvarianten gebraucht wird, wenn man sich mit dem Thema auseinandersetzt. Jedoch wird damit nicht das Wohnen in einer Einrichtung mit ständigen Serviceleistungen ausgedrückt, sondern das möglichst selbständige Leben älterer Menschen in ihren eigenen vier Wänden mit Unterstützung auf Abruf.

Die einzigen Insider-Qualitätsmerkmale waren bislang die hauseigene 24-Stunden-Notrufanlage, ein transparenter Betreuungsvertrag sowie die entsprechenden DIN Normen für barrierefreies Wohnen. Diese

Normen besagen, dass die Wohnung (inklusive Sanitärbereich) schwellenfrei, das heißt, auch für Rollstuhlfahrer geeignet sein muss. Seit Juni 2000 hat die „Bayerische Stiftung für Qualität im Betreuten Wohnen e.V.“ einen umfassenden Kriterienkatalog für ein Gütesiegel erstellt, durch den bayerische Wohnanlagen, die sich „Betreutes Wohnen“, „Senioren-Residenz“ oder „Service-Wohnen“ nennen, beurteilt werden.

„Betreutes Wohnen“ schließt eine wichtige Marktlücke. Die Leistungsgesellschaft veränderte mit ihren Schlagworten „Flexibilität“ und „Dynamik“ die Gesellschaftsstruktur nachhaltig. Die Großfamilie ist zur Minderheit mutiert, Kleinfamilien splitten sich meist schon ab der Ausbildung der Kinder räumlich auf. Gleichzeitig verbessert sich die Lebenserwartung durch den medizinischen Fortschritt stetig. Laut dem Statistischen Bundesamt wird schon im Jahr 2030 jeder Dritte über 60 Jahre alt sein.

Wenn die ältere Generation früher noch im Kreis der Familie aufgehoben war, sind die Senioren von heute gewohnt, allein zu leben. Wenn aber die Wohnung zur Belastung wird (durch Treppen, unzeitgemäße Küchen, Badezimmer, Heizsysteme oder die Lage mit unzureichender Infrastruktur), war der Umzug in ein Altersheim bislang die einzige Alternative.

Das Betreute Wohnen schließt mit barrierefreien, modernen Wohnungen und der medizinischen wie praktischen Betreuung nach Bedarf eine Marktlücke für den Großteil der Senioren. Sie können in dieser neuen Wohnform bis ins hohe Alter hinein weiterhin selbstständig leben. Wenn sowohl eine gute Verkehrsanbindung als auch in der Umgebung ein hoher Freizeitwert gegeben sind, steht einer aktiven Gestaltung des dritten Lebensabschnitts nichts mehr im Wege.

Die Gemeinsamkeit der Bewohner in Alter und in dem Willen, selbstständig zu leben, heben außerdem die Anonymität weitestgehend auf, die sonst oft in vergleichbaren Wohnanlagen zu finden ist. Damit erschließt das Betreute Wohnen alten Menschen ein selbstbestimmtes aktives Leben ohne Hindernisse durch den Alltag.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt greift das Thema für ihre Kunden auf



Auch die steigende Lebenserwartung ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft. Deshalb ist es gut, sich schon in jungen Jahren mit diesem Thema zu beschäftigen, sei es, um für eine zusätzliche Rente zu sorgen, sein Haus barrierefrei zu planen oder als Kapitalanlage ein Immobilienprojekt zu bevorzugen, das Betreutes Wohnen vorsieht. Laut Statistischem Bundesamt steigt der Bedarf an Pflegeplätzen in den nächsten 20 Jahren um 172 000.

Für die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt ist das ein Anlass, interessierten Kunden im Rahmen einer Informationsveranstaltung das Konzept der Firma Erl – dem Marktführer für Pflegeimmobilien und Be-

treutes Wohnen in Süddeutschland – vorzustellen. Rund 100 Personen waren der Einladung gefolgt. Reinhard Dirr, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, begrüßte die Gäste und leitete auf die Immobilien-Vertreter über.

Themen wie „Wie funktioniert meine Kapitalanlage und wie sieht meine Rendite aus?“, „Wie schnell kann ich als Eigentümer meine Betreute Wohnung nutzen?“, „Pflegemodalitäten?“, „Werde ich bevorzugt, wenn ich einen Betreuungsplatz brauche?“ und vieles mehr kamen als Fragen aus dem Publikum und wurden ausführlich behandelt. Anhand von Berechnungsbeispielen konnten sich die Zuhörer ein Bild auch vom Kapitaldienst machen.

Die Firma Erl ist ein Familienunternehmen in der 3. Generation mit Sitz in Deggendorf. Sie ist eine von drei Firmen, der das Gütesiegel verliehen wurde, ihre Objekte bei Sparkassen vertreiben zu dürfen. Außerdem bekam sie von Focus Money im März 2019 die Auszeichnung „Bester Anbieter von Pflegeimmobilien“. Sie belegte den 1. Platz in der Kategorie „Beste Leistungsqualität“ und die Spitzenposition in der Kategorie „Beste Kommunikationsqualität“ durch ihre kompetente Beratung.

Weitere Veranstaltungen zu diesem Thema sind geplant. Haben auch Sie Interesse daran, fragen Sie einfach Ihren Berater bei der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

SWI

Energy2go: Damit beim Feiern nie die Energie ausgeht

Kostenloser Powerbank-Verleih der Stadtwerke auf Bürgerfest und Taktraum-Festival



Mit Energy2go, dem kostenlosen Powerbank-Verleih der Stadtwerke, ist Ihr Akku garantiert allzeit bereit für Erinnerungsfotos vom Bürgerfest und Taktraum-Festival. Foto: iStock

Tanzen, feiern, Party machen – die Stimmung kocht. Nur schnell ein Griff zum Handy und mit einem Foto die gute Laune einfangen oder eine Nachricht versenden. Aber das Display bleibt schwarz, der Akku hat beim Feiermarathon schlapp gemacht. Wer kennt das nicht? Doch die Stadtwerke schaffen jetzt Abhilfe und sorgen auch unterwegs dafür, dass dem Akku die Energie nicht ausgeht – und nicht nur dem.

Energy2go

Mit Energy2go bietet der Ingolstädter Energieversorger einen kostenlosen Powerbank-Verleih auf Festen und Festivals an: Erstmals Strom für unterwegs gibt es am Ingolstädter Bürgerfest am 19. und 20. Juli. Das Ausleihen ist ganz unkompliziert – einfach Lichtbildausweis am SWI-Stand hinter-

legen und per Stadtwerke-Powerbank das leere Mobiltelefon zurück ins digitale Leben befördern. Damit möglichst viele Benutzer in den Genuss dieses Services kommen, ist die Ausleihzeit auf eine Stunde begrenzt. Am Bürgerfest ist der Stadtwerke-Stand bei der DJ-Area am Stadttheater zu finden und bereits eine Woche später geht SWI Energy2go in die zweite Runde: Auch auf dem Taktraum-Festival am 26. und 27. Juli wird es den Powerbank-Verleih geben.

SWI-Lounge auf dem Taktraum-Festival

Außerdem versorgen die SWI auf dem Musikfest im Reduit Tilly nicht nur die leeren Smartphone-Akkus mit neuer Energie, sondern auch für die Festivalbesucher ist gesorgt, die ein paar Minuten Ruhe brauchen,

um neue Energie zu tanken. Mit Sitzsäcken und Liegestühlen lädt die SWI-Lounge an den beiden Festivaltagen zum gemütlichen Sitzen und Relaxen ein und sorgt so für die extra Portion Energie – damit beim Feiern garantiert von nichts und niemandem der Akku versagt.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert